

„Ruski doktor“: Russische Soft Power in Serbien

Jens Herlth (Fribourg)



Kommentar:

Johannes Grotzky (Slavistik/Medien)

Lehrstuhl für Slavische
Literaturwissenschaft

Professur für Geographische
Migrations- und
Transformationsforschung

26. November 2025 | 18.15 Uhr
U2/02.04 | An der Universität 2
Hybride Veranstaltung – via QR-Code

Südosteuropa-Gesellschaft
Zweigstelle Bamberg

Der Vortrag untersucht die serbische Gesundheitsillustrierte „Ruski doktor“, die seit 2016 monatlich erscheint und in mehreren Ländern Ex-Jugoslawiens sowie in der Diaspora verkauft wird. Der „Ruski doktor“ setzt auf die Verbreitung von „authentisch russischem Gesundheitscontent“. Dieser umfasst „traditionelle“ Heilmethoden, pflanzliche Medizin und Esoterik, aber auch schulmedizinisches Wissen. Ein wiederkehrendes Thema ist die emotionale wie ideologische Bindung an Russland – vermittelt über eine vorgestellte „slawische Identität“, einen imaginierten gemeinsamen Körperdiskurs sowie über die Anknüpfung an die Orthodoxie. Der Fall der Zeitschrift ist aufschlussreich, weil man hier sehen kann, wie auf affektiv-körperbezogener Ebene die Botschaft eines vertrauenswürdigen und wohlwollenden Russland transportiert wird.

